

reprise 17/18



Zentrum für Pflege
und betreutes Wohnen

GUSTAV BENZ HAUS

IM FOKUS

LERNENDE IM HAUS

Das Gustav Benz Haus ist auch ein Lernbetrieb. Die einen absolvieren hier ihre Lehrjahre, andere ein Praktikum, nicht wenige eine berufsbegleitende Aus- oder Weiterbildung. Allesamt arbeiten sie engagiert mit – für das Wohl der Menschen in unserem Haus.

«Hast du schon den neuen jungen Mann gesehen?» Zu Beginn fallen Lernende sofort auf. Sie werden wohlwollend, manchmal auch etwas skeptisch aufgenommen. Vor allem im August aber auch sonst übers Jahr treten stets wieder junge oder nicht mehr ganz so junge Auszubildende ihre Stelle im Gustav Benz Haus an. Sie bringen viel frischen Wind, Unbeschwertheit und Energie mit, zur Freude der Mitarbeitenden wie auch der allermeisten Bewohnerinnen und Bewohner. Diese jungen Leute interessieren sich für die Lebensgeschichten und Beziehungen zu älteren Menschen. Es ist ihr ausdrücklicher Wunsch, bei und mit uns zu arbeiten.

Gegenwärtig sind 14 Lernende und Studierende im Haus angestellt. Sie werden ihre Ausbildung als Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS), als Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ (FAGE) oder als Pflegefachfrau/-mann HF abschliessen. Zudem bieten wir in verschiedenen Bereichen Platz für Praktikantinnen und Praktikanten, die sich auf die Berufswahl vorbereiten und hierzu handfeste Erfahrungen sammeln möchten.

Verantwortung und Chance

Alle Mitarbeitenden im Gustav Benz Haus sind auch für die Lernenden da. Zudem stehen auf jeder Station spezielle Berufsbildner bereit, welche die Auszubildenden betreuen und begleiten. Sicher, das Ausbilden bedeutet eine grosse Verantwortung und viel Aufwand. Aber genauso ist damit in mehrfacher Hinsicht eine Bereicherung für unser Haus gegeben:

- Wir werden immer wieder hinterfragt, ob wir nach den neuesten Methoden und Standards arbeiten.
- Wir verbessern unsere Qualität.
- Wir bekommen viele Inputs von aussen.
- Wir stärken die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team.
- Wir arbeiten kooperativ mit verschiedensten Partnern zusammen.
- Das Gustav Benz Haus ist als Lernbetrieb (lernende Organisation) anerkannt.

Ein mutiger Entscheid

Der Bereich Hotellerie bildet ebenfalls Fachleute aus. Aktuell befindet sich eine Mitarbeiterin auf dem Weg zur Fachfrau Hauswirtschaft EFZ. Frau Vidovic wird niemandem als neues Gesicht auffallen, arbeitet sie doch schon seit zwanzig

RÜCKBLICK

DAS WAR 2017

EINBLICK

WEITERDENKEN

AUSBLICK

OFFENER HORIZONT

DIE FABEL

VOM KAMEL



Jahren in unserem Betrieb. Nun hat sie die grosse Herausforderung gepackt, eine Nachholbildung zu absolvieren. Hut ab, es erfordert Mut, nach so langer Zeit wieder die Schulbank zu drücken. Katica Vidovic wird die Anforderungen meistern und vielleicht als Vorbild andere anspornen, ebenfalls eine Nachholbildung zu starten.

Jeder Bildungsabschluss bedeutet oft Abschied und Neuanfang zugleich. Daher sind die Abschlussprüfungen immer auch mit etwas Wehmut verbunden. Doch wir freuen uns sehr, kompetente Berufsfachleute in die Arbeitswelt zu entlassen, wo sie weitere wertvolle Erfahrungen sammeln werden. Und wer weiss, vielleicht kommt es im Lift schon bald zur Begegnung mit einem neuen jungen Gesicht?

Linda Gotsmann, Pflegedienstleitung
Kathrin Gass, Bildungsverantwortliche



WEITERDENKEN

Als eines unter vielen Alters- und Pflegeheimen in der Region steht das Gustav Benz Haus im Wettbewerb mit anderen Leistungsanbietern. Unser Haus muss sich im Angebotsdschungel orientieren und positionieren. Es gehört zu den Aufgaben des Präsidenten, im Vereinsvorstand strategische Weichenstellungen zu diskutieren, diese gemeinsam festzulegen und mit der Geschäftsleitung umzusetzen. Die Herausforderung heisst: Immerzu in die Weite denken und Neues entwickeln.

Ich bin ein glücklicher Präsident, meine Rolle ist eine dankbare. Mit dem Trägerverein einerseits und der gut eingespielten operativen Leitung andererseits verfügt das Gustav Benz Haus nicht nur über grundsätzliche Strukturen und Finanzen sondern auch über viel Know-how in Bezug auf die Entwicklungspotenziale im Alterswohnbereich. So lassen sich bestehende Leistungen verfeinern und neue Angebote lancieren, gekoppelt mit guter Koordination und intelligenter Qualitätssicherung. Von grosser Bedeutung sind hierbei der hohe Ausbildungslevel und die stete Weiterbildung unserer Mitarbeitenden (siehe Titelseite).

Natürlich nimmt der Präsident im Jahresverlauf auch Repräsentationsaufgaben wahr. So durfte ich unser Wirken vor prominent besetzter Runde beim kantonalen Gesundheitsdepartement präsentieren und nahm im Quartierzentrum Bachletten als Gast an einem Podium teil zum Thema «Wie lebt und wohnt es sich in Basel im Alter?». Ich tu's jeweils gerne, vertrete ich doch ein gut aufgestelltes Kompetenzzentrum. Ein grosses Dankeschön an alle, die mit Kopf, Hand und Herz dazu beitragen.

Die vorliegende «reprise» gewährt eine Rundschau über das aktuelle Leben und Geschehen im Gustav Benz Haus. Ich wünsche viel Freude beim Lesen.

Herzlich,
Ihr Christoph Bollinger
Präsident des Trägervereins



POSTKARTEN SELBSTGEMACHT

Zwei Ergotherapie-Studentinnen der Zürcher Hochschule haben im November mit zwei Bewohnerinnen einen Postkarten-Workshop durchgeführt. Zunächst gab's Tipps zur Benutzung einer Digitalkamera, worauf die beiden Teilnehmerinnen auf Spaziergängen ausgesuchte Motive fotografierten. Mit den geschossenen Bildern kreierten sie über mehrere Wochen hinweg individuelle Postkarten, die um die halbe Welt geschickt wurden. Das Fotografieren und Gestalten der Postkarten forderte beide körperlich und kognitiv: Die Aktivierung verschaffte ihnen Bewegung, setzte Kreativität und Emotionen frei, förderte die Selbsterfahrung. Unsere zwei Bewohnerinnen haben gerne mitgemacht und sind stolz auf ihre eigenen Postkarten. Beide betonten, sie hätten im Alter etwas Neues gelernt.



OTTO DER SEELÖWE

Ein Seelöwe im Pflegeheim! Das Publikum klatscht in die Hände, die Augen leuchten. So geschehen am Silvestertag: Otto der 30-jährige kalifornische Seelöwe schleppt sich auf seinen Flossen durch die Cafeteria des Gustav Benz Hauses, mit Fischen ermuntert vom Dompteurpaar aus Valentinas Variété. Er wiegt 240 Kilo und frisst täglich 30–40 kg Fisch, rund 14 Tonnen pro Jahr. Es riecht streng, die Vorstellung beginnt: Wie es sich für einen Seelöwen gehört, gibt Otto seiner Betreuerin Küsschen und balanciert einen Ball auf der Nase. Zur Belohnung gibt's natürlich Fisch – und Otto brüllt wie ein Löwe. Wer sich getraut, darf ihn anfassen und bekommt auf Wunsch auch einen Schmatz. Nach anfänglichem Zögern sind alle begeistert. Otto leidet am Grauen Star und ist blind. Trotzdem bewegt er sich sicher durchs Publikum und watschelt davon, eine nasse Spur hinter sich herziehend. Bei uns wird Otto noch lange Gesprächsstoff bleiben.



FILMREIHE LEBENSGESCHICHTEN

Am letzten August-Wochenende hiess es wieder «Film ab!» fürs jährliche Festival zum Thema «Altern», welches seit 2014 vom Gustav Benz Haus gemeinsam mit dem Basler Kult kino organisiert wird. Unter dem Titel «Erzähltes Leben» stand die Frage «Was bleibt, wenn wir alt sind?» im Zentrum. Alles drehte sich ums Erinnern und Vergessen, um Herkunft und Lebensweg. Die ausgesuchten Filme zeigten Menschen, die ihr Leben neu erzählen müssen: Weil ihr Umfeld die Wahrheit kennen möchte und sie dazu drängt, weil bisher Verschwiegene gesagt sein will. Das Programm lockte viel Publikum an. Alle Filme wurden mit einem kurzen Vortrag eingespart und am Ende bot ein Apéro Gelegenheit zum Austausch. Das sympathische Festival findet im Spätsommer 2018 erneut statt.



SNOEZELN PFLEGEWOHNGRUPPE

Die holländische Wortschöpfung «snoezelen» steht für kuscheln, dösen und ganz einfach für das Wohlbefinden. Den Rahmen dafür bietet ein gemütlich warmer Raum, in dem bequem liegend oder sitzend bei sanften Klängen und angenehmen Duftnoten bunte Lichteffekte zu betrachten sind. Kurzum, es geht ums Erlebnis harmonisch aufeinander abgestimmter Reize. In solcher Atmosphäre erfahren die Anwesenden Geborgenheit, sie spannen aus, finden zu sich selbst.

Vor fünf Jahren schuf Gabriela Kirner, Leiterin der Aussenstation Hammerstrasse des Gustav Benz Hauses, im Gemeinschaftsraum der dortigen Pflegewohngruppe eine Wohlfühlzone zum Snoezelen: eine Sitz- und Liegelandchaft, ausgestattet mit visuellen Effekten und taktilen Überraschungen, mit Wassersäulen, Lichtstäbchen, Duft-Ölen und vielem mehr. Ist jemand ans Bett gebunden sind Snoezelen-Lichtketten und Tastobjekte auch im Zimmer willkommen. Kirner sieht das Angebot als beruhigende Palliativ-Begleitung, die gleichzeitig das Interesse weckt, Erinnerungen wachruft. Keine Frage, Zuwendung und Sinneserfahrungen verbessern die Lebensqualität dementer Menschen – und aller anderen übrigens auch.



FÜRS GANZE TEAM

Es passiert hausintern, wir nennen es auch den Erfolgsfaktor Gesundheit: Seit einem Jahr bieten wir den Mitarbeitenden die Chance, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Auf dem Programm steht eine abwechslungsreiche Fitness-Stunde mit Intervall-, Aufbau- und Stabilisationstraining. Dazu gibt's Yogasequenzen. Wer will, macht jeweils am Montag von 16–17 Uhr mit, ob in präventiver Absicht oder verbunden mit dem Wunsch fitter zu sein. Dabei spielt der Faktor Fun eine ebenso wichtige Rolle wie das gemeinsame Teamerlebnis. Teilnehmende lernen Personen aus anderen Bereichen besser kennen. Anja Gattlen leitet diesen Fitness-Treff mit viel Spass.

RÜCKBLICK DAS WAR 2017



BETEILIGUNG ALLER ANGEHÖRIGEN

Im Gustav Benz Haus ist der Leitsatz «Die Angehörigen sind uns wichtig» keine Floskel. Bewusst und gezielt wird der Kontakt zu den Angehörigen gesucht. Sie sollen sich gehört und verstanden fühlen. Voraussetzung ist das regelmässige Gespräch. Zudem laden wir ein zu Fachvorträgen, im März 2017 zum Beispiel zum Thema «Validation® – Menschen mit einer Demenz besser verstehen und mit ihnen im Gespräch sein»: ein spannender, mit vielen Tipps gespickter Abend. Darüber hinaus sind Angehörige stets willkommen, unsere Pflegestationen zu besuchen, anlässlich unseres kleinen Festivals einen Film zu geniessen sowie sich im Rahmen unserer Angehörigentreffen zu informieren und untereinander auszutauschen. Beliebt sind auch die feinen Apéro aus unserer Küche am Ende dieser Anlässe.

Mit dem Thema «Bewegung im Pflegeheim» ist im Frühjahr 2018 erneut eine interessante Veranstaltung für Angehörige geplant. Die Angehörigenarbeit wird von Ruth Joss organisiert und begleitet. Sie schult die Mitarbeitenden und trägt stark dazu bei, die Angehörigen als zentrale Partner unserer täglichen Arbeit zu verstehen.



NEUE GESICHTER AKTIVIERUNG/KÜCHE

Hanna Töngi arbeitet seit Januar 2017 als Leiterin Aktivierung im Gustav Benz Haus. Die Aktivierungsfachfrau HF bringt 25 Jahre Berufserfahrung aus diversen Basler Pflegebetrieben mit. Sie ist zuständig für die Vernetzung im Haus, sie koordiniert die Aktivierungsangebote mit dem Team, organisiert Ausflüge, leitet je eine Frauen- und Männerkochgruppe. Und mit ihrer Handorgel lädt sie die Bewohnerinnen und Bewohner zum Singen ein. Das Wohlsin der betagten Menschen liegt ihr am Herzen: Diese dürfen Reaktivierungsangebote nutzen, müssen aber nicht. Die Arbeit macht ihr Freude, der familiäre Charakter des Hauses biete viele Möglichkeiten in bester Zusammenarbeit – so auch das nahe Miterleben der Basler Fasnacht.

Küchenchef Michael Geist sorgt seit Juni 2017 fürs leibliche Wohl der Menschen im Gustav Benz Haus. Der Eidg. diplomierte Heim- und Spitalkoch hat die Welt gesehen: Von St. Moritz über Barcelona bis Chicago kochte er viele Jahre für die Gäste der Hilton-Hotelkette. An der Brantgasse 5 angekommen, macht ihm die Arbeit im überschaubaren, gut geführten Betrieb mit dem bunt gemischten Personal mächtig Spass. Gerne geht er auf Wünsche ein, spricht sich mit der Pflege ab und kennt inzwischen die Lieblings Speisen der meisten Bewohner. Er nennt es seine gute Herausforderung: «Für Bewohnende und Mitarbeitende soll das Leben im Haus so angenehm wie möglich sein.» Eben auch dank leckerem Essen.



DIE FABEL VOM KAMEL

Es war einmal ein Beduine, der hörte ein Kamelgeheul in der Wüste. Er wollte wissen, was los war, und folgte dem Geschrei.

Am Ziel angekommen, fand er ein Kamel, das ziemlich alt aussah. Besorgt fragte der Beduine, was los sei. Das Kamel antwortete: «Mein Name ist Ali. Weil ich zum Arbeiten zu alt bin, hätte ich geschlachtet werden sollen. Nun bin ich vor dem Metzgermesser geflohen.»

Der Beduine hatte Bedauern und nahm das Kamel mit nach Hause. Als seine Frau das Kamel erblickte, schimpfte sie: «Gehts noch? Was sollen wir mit diesem alten Trampeltier? Wir haben selber nicht genug zu essen!» So schickte sie den Beduinen und das Kamel Ali in die Wüste.

Nach längerem Herumirren erblickten die zwei Verbannten eine Oase. Voller Freude liefen sie darauf zu, aber leider war es eine Fata Morgana!

Ali und sein Gefährte gaben nicht auf und fanden die Oase doch noch: ein grüner Fleck mit Palmen, Früchten und Wasser. Die zwei Freunde stillten ihren Hunger und Durst und legten sich müde hin. Nachdem sie ausgeschlafen hatten, erkundeten sie die Oase und staunten: «Hier könnte man leben», sagten sie sich und beschlossen, vorerst zu bleiben.

Ali und dem Beduinen gefiel das Leben in der Oase. Und sie hofften auf etwas Glück: Dass nämlich eines Tages eine schöne Frau auf einer Kameldame vorbeireiten würde.



GUSTAV BENZ HAUS

Brantgasse 5, 4057 Basel
Telefon 061 695 25 25
Fax 061 695 25 00
info@gustavbenzhaus.ch
www.gustavbenzhaus.ch



DAS FABELBUCH TIERISCH GUT

23 Kurzgeschichten wie diejenige nebenan, gedichtet in einer ergotherapeutisch animierten Männergruppe unseres Hauses, farbenfroh illustriert von einer Mitbewohnerin: Das Buch zeigt, auch im hohen Alter wird viel gelacht. «Laus, Hase, Fink & Co.» ist erhältlich in guten Buchhandlungen und im Gustav Benz Haus (Reinhardt Verlag, 15 CHF).

WER & WAS ZENTRUMSLEITUNG

Ruth Häberli (Gesamtleitung)
Linda Gotsmann (Pflegedienst)
Elisabeth Minder (Hotellerie)
Michael Geist (Küchenchef)
Anja Gattlen, Evelyne Rickenbach (Sekretariat)

Trägerschaft:
Verein für missionarischen und diakonischen Dienst in Kleinbasel



AUSBLICK OFFENER HORIZONT

Nicht von ungefähr heisst es, Stillstand sei Rückschritt. Wir vom Gustav Benz Haus bleiben in Bewegung. So haben wir in den vergangenen Jahren diverse Renovationen im Stammhaus an der Brantgasse durchgeführt, unter anderem alle Bewohnerzimmer mit einem modernen Bad ausgestattet. Nun liegt der Fokus auf einer Horizonterweiterung im Aussenbereich. Mit dem jüngst erfolgten Kauf und bevorstehenden Ausbau des Hinterhauses an der Drahtzugstrasse 53 kann der Garten vergrössert werden. Es eröffnen sich neue Gestaltungsmöglichkeiten, bisherige Zäune werden fallen – zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner, der Angehörigen und Betreuenden. Im Gespräch ist ein direkter Durchgang zum geräumigen Garten der benachbarten Pflegeinstitution Wesley Haus. Damit würde die Zusammenarbeit der beiden Häuser begünstigt. Die Synergien sind zahlreich, beim Pflege- und Aktivierungsangebot ebenso wie in den Bereichen Hauswirtschaft, Küche oder Hotellerie.

Obschon Neuerungen nicht per se rundum auf Gegenliebe stossen (auch junge Menschen bekunden oft Mühe mit Veränderungen), zeichnet sich das Gustav Benz Haus als Vorreiter aus. Wir machen bei guten Ideen gerne mit, initiieren eigene Projekte: zum Beispiel «Secura Vita», das verlässliche soziale Netz für Hilfsangebote, Beratung und Sicherheit im Alter. Innovative Angebote gehören bei uns längst zum Alltag, etwa Pflegebetten für temporäre Entlastungsaufenthalte.

Doch woraus auch immer neue Kooperationen bestehen, wie auch immer sie sich auswirken mögen, im Mittelpunkt stehen das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie gesunde Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden.